

Mariaweilers Straßen und Wege

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf Anregung der Redaktion der Stadtteilzeitung „Magazin für Mariaweiler“ beginnen wir in dieser Ausgabe mit der Vorstellung der historischen Entwicklung der Straßen des Ortes sowie deren Namen.

Zunächst werfen wir einen Blick auf die **Entwicklung der Wege und Straßen in der Frühzeit** unter Berücksichtigung der Lage Mariaweilers an der Rur.

„Wasser bedeutet Leben“ und so ist es nicht verwunderlich, dass sich Menschen schon immer dort angesiedelt haben, wo es Wasser gibt. So liegt Mariaweiler dann auch an der Westböschung der Ruraue und wird von einer parallel zum Fluss verlaufenden Straße tangiert, wie sie an allen größeren Flussläufen zu finden sind und die es wohl schon seit Beginn der Zivilisation gibt. Die heutige Aldenhovenerstraße, sowie die Lommessem- / Metallweberstraße bilden diese Nord-Süd Tangente. Auch die Rur selbst wurde wahrscheinlich von kleineren Booten als Transportweg genutzt.

Komplizierter wird es in Ost-West Richtung. Während die Wegführung Richtung Westen unproblematisch war, wurde der Weg Richtung Osten durch die Rur versperrt. Das mag mit der heute zur Verfügung stehenden Technik unproblematisch erscheinen. In früheren Zeiten war das aber, zumindest in Herbst und Winter, wenn die Rur ordentlich Wasser führte, ein schier unüberwindbares Hindernis. Das bezeugen einige Zeitungsartikel, in denen von Unglücken mit Schaden von Tier- und Menschenleben berichtet wird. Steinerne Brücken gab es keine. Noch 1896 beklagte man in einem in der Kölnischen Zeitung erschienenen Artikel, dass es zwischen Düren und Jülich keine einzige Brücke gäbe.

— Aus dem Reise Düren erhält die „Köln. Ztg.“ folgende
Zuschrift: Wer eine Wanderung von Düren nach Jülich unternimmt
dort, wo an beiden Seiten der ungeduldig fließenden Rur gewaltige
Fabrikanlagen mit himmelhohen Schornsteinen emporragen, Anlagen,
die ganze Dörfer darstellen und von tüchtigen kapitalistischen Leuten
geleitet Tausende von Menschen beschäftigen, wird sich der verwunderten
Frage nicht erwehren können, wie es komme, daß er auf dieser mehr
als 20km langen Streck: keinen einzigen festen Uebergang
über den Fluß wahrgenommen hat, den doch eine Anzahl von Ar-
beitern täglich mit Lebensgefahr überschreiten muß, um ihr Brot zu
verdienen. Von der reichen Kreisstadt Düren aus trifft man zunächst
nach halbstündiger Wanderung auf einen Steg, der den lähnen Namen
F r a n z o s e n s t e g führt, aber aus einer Antiquitätensammlung gehört
zu sein scheint. Hat man sich hier morgens zeitig eingefunden, so be-

Quelle:
Dürener Zeitung vom 12.02.1896

Historisch überliefert ist ein Rurübergang der heute unter der Bezeichnung Aachen - Frankfurter Heer- oder Krönungsstraße bekannten Trasse. Diese Straße wird erstmals in einer Urkunde aus dem Jahr 973 als Grenze eines Wildbannes erwähnt. Es ist die gleiche Urkunde, in der auch der Name Mariaweiler als „*Miluchuuilere*“ erstmals vorkommt. Ihr genauer Verlauf ist nicht mehr rekonstruierbar. Man geht jedoch davon aus, dass sie am südlich der Fa. Heimbach gelegenen, der Stadt Düren zugehörigen „*Siechenhaus*“ vorbei führte. Westlich von Mariaweiler wird ihr Verlauf entlang der ca. 1806-1808 gefertigten Tranchotkarte eingezeichneten „*Die Alte Strass*“ angenommen.



Auf der Tranchotkarte, die um 1806-1808 erstellt wurde, ist die stark mäandrierende Rur mit ihren zahlreichen Altarmen sowie die Mühlenteiche gut erkennbar.

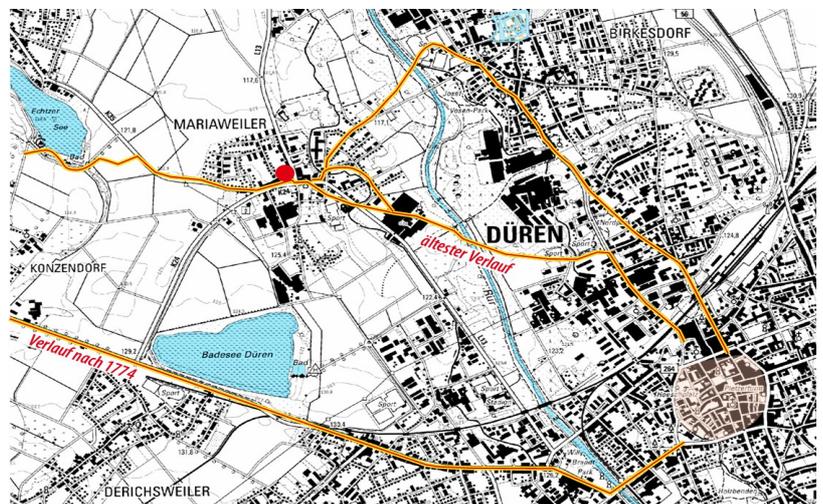
Westlich von Mariaweiler ist die Bezeichnung „Die Alte Strass“ zu lesen, die man als Verlauf der Aachen - Frankfurter Krönungsstraße annimmt.

Quelle: HistoriKa25, Landesvermessungsamt NRW

Die Rur war bis zur Regulierung ihres Flussbettes, die im Teilbereich Mariaweiler zeitgleich mit dem Bau der alten Ringbahnbrücke um 1910 abgeschlossen wurde, ein stark mäandrierender Fluss. Ihr Verlauf veränderte sich fortwährend, was aber auch bedeutet, dass sich die Lage der seichten Stellen und somit die Straßenführung der Ost-West Tangente ständig geänderte haben dürfte. Denn man kann annehmen, dass überwiegend der Übergang durch eine Furt erfolgte. Manchmal versuchte man sie mit Holzkonstruktionen zu überbrücken, die aber meist bei einem der zahlreichen Hochwasser weggeschwemmt wurden. So war es sicher auch bei der im Jahr 1546 erwähnten „Melatenbrücke“, die einst unweit des Siechenhauses die Rur überquerte.

In dem Ausschnitt aus der Infotafel auf dem Finallörken-Platz sind drei Varianten der Trassenführung der Aachen - Frankfurter Krönungsstraße dargestellt.

Aber auch die Straßenführung durch den Ort ist nicht mehr zu ermitteln.



© Andreas Schmickler 2023

Mit dem Bau der ersten steinernen Brücke bei Düren, womit im Jahr 1747 begonnen wurde, aber vor allem mit der Anlage der heutigen B 264 in den 1770er Jahren, verlagerte sich der Straßenverkehr auf diese Trasse.

Was sich aus dieser Zeit erhalten und was sich verändert hat, die erste Nennung von Straßennamen u.s.w., erfährt ihr in den nächsten Ausgaben der Stadtteilzeitung „Magazin für Mariaweiler“.

gh.mariaweiler@gmail.com

